

EMOTIONALE TIEFE UND TECHNISCHE BRILLANZ**Der Pianist Boris Feiner gastierte im Schömberger Kurhaus /
Tradition ansprechender Weihnachtskonzerte fortgesetzt**

Schömberg. Instrumentale Kunst und weihnachtliche Zeit gehören untrennbar zusammen. So auch in Schömberg, wo der Besuch von Klaviervirtuosen der Musikhochschule Karlsruhe fest ins Programm der Feiertage gehört. In diesem Jahr war es der junge Pianist und Komponist Boris Feiner, der sich nahtlos in die Reihe ansprechender Darbietungen einfügte. Mit einer Zusammenstellung lebhafter und melancholischer Stücke aus vier Jahrhunderten brillierte der gebürtige Ukrainer am ersten Weihnachtsfeiertag im Spiegelsaal des Kurhauses.

In keinem Bereich zeigte Boris Feiner Unsicherheiten, trotz der grundverschiedenen Anforderungen bei den unterschiedlichen Kompositionen. Überzeugend arbeitete er die emotionale Tiefe der einzelnen Stücke heraus. Höhepunkt des Konzertes war Chopins Ballade No. 4 in F-Moll, die Boris Feiner beseelt und geradezu weltvergessen darbot. Überhaupt zeichnete sich sein Spiel durch große Flexibilität und Souveränität aus. Eines zweiten Hörens würdig erwies sich die ins Jazzhafte reichende Eigenkomposition "Toccata Opus 1", die das Programm abrundete. Als Interpret des eigenen Werkes zeigte Boris Feiner Vielseitigkeit in breiten Akkordfolgen, perlenden Läufen und rhythmischen Figuren. Die im Spiegelsaal als Abschluss des regulären Programms gebotenen Exzerpte aus Strawinskis "Feuervogel" trafen leider nicht den Geschmack aller Zuhörer. Nun lässt sich zwar auch bei solch expressionistischen und expressiven Werken über den Geschmack trefflich streiten, nicht jedoch über deren Interpretation durch den weitgereisten Solisten. Ein Fortissimo muss eben laut erklingen, wenn es der Komponist so vorgesehen hat. So ließ sich auch im dynamischen Ausdruck kein Makel feststellen. Technisch einwandfrei und ausdrucksvoll in der Darbietung erntete Boris Feiner verdienten Applaus und anerkennende Worte am Ende des Konzertes.

Trotz der musikalischen Bravourleistung gab es beim Publikum einige lange Gesichter: Da in den örtlichen Mitteilungsblättern zwei unterschiedliche Zeitpunkte des Konzertbeginns genannt worden waren, kamen etliche Interessierte zu spät. "Nicht zum ersten Mal", sei so etwas vorgekommen, monierte eine ältere Dame, die sich um einen Teil des Hörgenusses gebracht sah. Auch der junge Künstler hatte aufgrund der nachkommenden Zuhörer Probleme, sich bei der diffizilen Bearbeitung eines Chorals aus Bachs Jagdkantate zu konzentrieren, räumte er ein. Zu hören war diese Ablenkung allerdings kaum - ein Beleg für die auf vielen Bühnen weltweit geübte Professionalität des 23-jährigen Interpreten.